

lust zu treffen. Prof. Dr. Fürbinger, der Direktor der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses im Friedrichshain, in die bekanntlich der an Cholera erkrankte russisch-polnische Arbeiter Gorun gebracht worden ist, hat die Bureaubeamten der gesamten Anstalt ermächtigt, auf alle Anfragen die Auskunft zu geben, daß die bekannt geworbenen drei Fälle zu keiner Besorgnis Anlaß geben, da insbesondere das Krankenhaus am Friedrichshain völlig cholerafrei ist und keine Aussteckungsgefahr besteht. Der erkrankte Arbeiter Gorun befindet sich in der Rekonvaleszenz.

— Infolge der in Posen eingetroffenen amtlichen Meldung, daß in den nahe der Grenze gelegenen russischen Ortschaften Golc und Conin der Ausbruch der Cholera festgestellt worden sei, haben sich nach der „Posener Zeitung“ gestern der Medizinalrat Dr. Geronne und der Regierungsrat Degner zur näheren Feststellung nach der Grenze begeben. Man erwartete, daß die Warthe noch am Sonnabend für infiziert erklärt und die Badeanstalten geschlossen würden. Die Militärbadeanstalten wurden bereits am Freitag geschlossen.

— Der „Rh.-Westf. Blz.“ aufsoweit stand am Sonn-

ab und vermittag auf der Höhe "Vereinigte Westfalia" in dem Schacht "Kaisertwist". Bloß "Null" da Dortmund eine Explosion schlagender Weiter statt. Bis 3 Uhr nachmittags wurden 18 Tote und 17 Schwerverwundete herausbefördert. — Nach der "Kölner Zeitung" sind bei der Explosion über 50 Bergleute umgekommen und eine große Anzahl verwundet.

— Zu der Reform, welche für das Handwerk geplant ist, schreiben die „B. B. R.“:

Nid zum liegen Wile im Reichstage seitens eines Vertreters der verbündeten Regierungen eine nähere Darlegung desjenigen St formen gegeben werde, welche für das Handwerk geplant wurde, wares durch jährl geschaffene Schritte ins Auge gesetzt, stets die Errichtung des Haushaltshandwerks, sodass die Organisation des Handwerks, drittens die Regelung des Lehrlingswesens, viertens die Bereitung von Korporationsrechten an die Innungsordnung und endlich die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk. Von jämlichen fünf hatte bisher nur er eine Form erhalten, welche seine Verwaltung durch einen der geprägten Faktoren des Rechtes ermöglichte. Ein Pleigewusst, der den Gewerbebetrieb im Unheiligen befahl, wurde im November 1882 dem Handwerk aus der höheren Sicherung unterstellt und hat dort den Gegenstand von Beratungen abgesetzt. Es geht zu hoffen, doch es bald jenen gefassten sei wird, um auch an den Reichstag zu bringen zu können. Von den übrigen vier Plänen schaut die Fortdauerung der Unfallversicherung auf das Handwerk noch an wenigen selbstredend zu sein. Man dürfte wohl in der Annahme nicht fehlchen, dass sich die Organisation des Handwerks abgewandelt werden soll, ehe mit der Kreisfahrt dieses Staates vorgegangen werden soll. Die Bereitung von Korporationsrechten an die Innungsordnungen sieht sich wohl, wenn anders man jetzt noch den früheren Best bestätigt legt, leicht herbeizuführen. Und für die Organisation des Handwerks, sowie die Regelung des Lehrlingswesens sind die bisher an den gehörenden behördlichen Stellen vorgenommenen Arbeiten nunmehr schwer gediessen, doch sie der O freilichkeit haben zur Gestaltung unbedeutet werden können. Die Grundzüge für die die Pläne der beiden Fragen im preußischen Handelsministerium aufg arbeitet sind, bilden eine solche Basis neuer Gesichtspunkte, doch sie die örtliche Förderung eine recht geräumige Raum bestätigen dürfen. Wenn mir nur einige wenige hier hervorheben möchten, so sind es bezüglich der Organisation zunächst drei. Zumal es nunmehr als erschwert anzusehen ist, dass man an den behördlichen Stellen eine obligatorische Organisation in Baden gegenstaat und Handwerkskammern möchte, zeken welcher die Initiative der Innungen, allerdings unter Beiseitering von den der neuen Organisation zugewiesenen Aufgaben, feststellen soll. Soeben ist die Frage, ob Handwerks- oder Gewerbeaussammlungen zu Gunsten der einzelnen entstehen. Es sollte also nicht die kleinen Raubläufe in die Handwerke, sondern nur die legeren organisiert werden. Drittentwird die nähere Schreibung aufzuhallen, in welche die Gewerbevertretung an der Weiterversorgung gelangen soll. Es soll einen weitaus wider den Charakter annehmen, als je es bisher bei den Innungen hatte. Wel die Regelung des Lehrlingswesens betrifft, so führen hauptsächlich die Verbindungen heranzubringen, in von welchen die Schulegung zur Leitung von Lehrlingen, die Erreichung des 24. Lebensjahres und die Erwerbung genügender Rentenräge, abhängig gemacht ist. Auf jedem Fall werden nunmehr nicht nur die Preisniveau beobachtet, an welche die Baufälligkeit zunächst zur Begleichung gegeben sind, sondern auch die gesamte Öffentlichkeit und besonders das Handwerk sich, Sein erfüllt haben, sich eingekündigt mit allen diesen Fragen zu beschäftigen und ihre Auswirkungen auf den Fall der nachstehenden Bedürfnisse zu bringen.

△ Prag, 20. August. Die Ausschreitungen, welche am Donnerstag abend in verschiedenen Teilen Prags stattgefunden haben, waren, abgesehen von anderen Umständen, deshalb besonders bemerkenswert, weil sie offenbar wohl vorbereitet und nicht etwa bloß die Frucht einer sich plötzlich dargebotenen Gelegenheit waren. Die johlende Menge, welche die Straßen durchzog und unter welcher von einem Teile der Tumultanten die üblichen deutschfeindlichen Nationallieder geungen wurden, richteten ihre heimliche Wut auf dasjenige Haus der Adels-

Wir Gruss, in treuer Gedenkung, Ihr alter Kampfgenosse im Felde und im Kriegszuge der Helden
J. Werner,
Hauptmann a. D.

Haindorf, den 19. Juli.
Liebste Else!

* Se. Majestät der König besichtigten heute nachmittag ½ 2 Uhr die von der Generaldirektion der Königl. Sammlungen für das Königl. Historische Museum aus der Sammlung des Hrn. Richard Böhle in Großenhain läufig erworbenen mittelalterlichen Waffen, welche, nebst bereits vorhandenen Studien aus demselben Zeitabschnitte, in einem besonderen Raum aufzustellen schien.

K. Hoftheater. Morzen gelangt neben dem dreitägigen Lustspiel „Dometriek“ die einaktige Oper „Evanthia“ von Paul Umlauf hierfür zur ersten Darstellung. Das Werk des Leipziger Tonmeisters hat bekanntlich in der Gothaer Opernsaison einen Erfolg

ressource, gegen das Hotel „zum Kaiser von Österreich“, gegen das deutsche Kino u. s. w.; Teilnehmer an diesem Zuge trugen Steine bei sich, mit welchen sie Glasfenster und Straßenlaternen zertrümmerten. Mit größter Roheit gingen die Tumultuanten gegen vereinzelt Polizeiwachhäuser vor und verwundeten mehrere derselben durch Steinwürfe und Stockhiebe. Es wurden sozialistische Flugblätter in tschechischer Sprache unter die Menge verteilt, welche in einer Vorstadt Prags gedruckt worden waren. Die gestern in Weinberge erfolgte Verhaftung des Redakteurs eines tschechischen sozialistischen Blattes und von vier Schriftsegnern soll mit dieser Angelegenheit im Zusammenhange stehen. Auch ein anderes Hubenstück wurde dieser Tage verübt, indem von einigen Tabakverkaufsläden die Kaiserlichen Adler herabgerissen und auf den Gassen herumgeworfen wurden. Es ist, wie schon bemerkt, ein gewisses System bei allen diesen Ausschreitungen beweisbar; die Leiter freilich halten sich im Hintergrunde. — In der Straßentafel angelegenheit kate man bekanntlich von Seiten der Gemeinde dem von der k. k. Statthalterei erlassenen Verbote der weiteren Anbringung von tschechischen Gassenauflöschriften zum Trotz in dieser Thätigkeit fortfahren wollen; allein eine scharfe, bedeutungsvolle Erklärung von maßgebender Stelle möchte diesem Neimitzversuche ein Ende. Die Aussicht auf eine Auflösung der Prager Gemeindevertretung verschaffte doch nicht, einen heilsamen Eindruck auf die bezüglichen Agitatoren zu machen.

Paris, 19. August. Die Gesundheit des Präsidenten Carnot beschäftigt nach wie vor die Pariser Presse und in den Beiträgen erscheinen die widersprechendsten Nachrichten. Das „Évenement“ erzählt aus „eurer Quelle“, daß der Präsident ohne gerade sehr stark zu sein, an einer Indisposition leide, die demnächst eine Operation erforderlich machen werde. Der Arzt, der Herr Carnot operieren soll, hat es abgelehnt, die Operation außerhalb Paris auszuführen. Er bleibt auf diesem Grunde in Paris, um jederzeit das Ruhes Carnots gewarnt zu sein. — Die bevorstehenden Wahlen haben ein neues Attentat gezeitigt, welches

gegen den republikanischen Kandidaten Barres gerichtet war und sich gestern abend in Neuilly ereignete. Mr. Barres, gegen den dieser Anschlag gelenkt war, war glücklicherweise nicht zu Hause, als die Attentäter bei ihm einzudringen suchten, hingegen wurden zwei seiner Freunde schwer verletzt und besonders sein Sekretär trug eine gefährliche Verwundung in der Schultergegend davon, während ein anderer Herr, der ihm zu Hilfe kommen wollte, ebenfalls am Kopfe verwundet wurde. Sogar das Dienstmädchen des Hauses erhielt einen Messerstich. Die fünf Thäter sind ausgesprochene Anarchisten, welche Barres wegen der Wahl zur Rede stellen wollten. Da sie letzteren von Anfang nicht konnten, hielten sie seinem Sekretär für jenes, den sie mit einem langen Messer, wie erwähnt, angrißen, sowie mit den Pinzeln, die sie zum Ausleben anarchistischer Pläne bei sich führten und die stark mit Eisen beschlagen sind. Der Zustand der Verwundeten ist nicht unbedingt gefährlich, bis auf den Sekretär. Das Haus Barres' ist unter polizeilichen Schutz gestellt worden, wie das „Journal des Débats“ berichtet, da man eine Wiederholung orochistischer Anschläge gegen daßelbe zu befürchten scheint. — Das „Journal des Débats“ bringt heute eine lange Kritik der französischen Seem an über, die manche interessante Einzelheiten aufweist.

"Weisse Gletschber," ist recht oft. Haben g'setzig im
Kanal und im Stettinerhafen Waren gezeigt." Die Wee-

welche dem Warde im Kiel zu Grunde lag war folgende: Ein fröhliches Kindesalter, weicht von der Nachbar herkommen, sucht die Straße von Galois zu jecchen, um die französischen Küste einzugehen. Unter Schreiber von Überzeugung soll sich mit Hilfe des Strand- und Küstenbaudienstes dem Kind entgegenstellen und ihm verhindern. Der Kontinentalsoldat Corréa figura als Kind und läutet wie bekannt, den ihm gewidmeten Salutus mit großer Freude aus. Er durchbroch in der Straße von Galois die Verteidigungsanlagen und bombardirte Soledade, Tippe-ri, mit einem Boote, er beschädigte sich das Knie. Die Soldaten, die außerhalb von dem Festungsmäuer ließen, Kommandanten der französischen Verteidigungsgedächtnisse, getötet werden waren, wurden dahin transportiert, daß die Lände der Vorpostensiedlung zu schwach dienten ist. In Übereinkommung mit seiner Orde sollte der etablierte Offizier des Exopis von Galois mit 7 Torpedobooten gepaart, die durch den Kreuzer Europa gefeuert werden. Dieser Kreuzer hatte das Unglück, infolge einer Panne der Waffeneinteilung zu sterben, auch erst s sich der Aufschwung gekrönt als man gelangt, jedoch der Eigentümlichkeit von der Handlung und Kindes zu spät in Kennnis gelegt wurde. Das Resultat der Warde im Kiel erwies sich darüber als ein negativer, und es wäre interessant, wenn diese beiden möglichen wären würden. Es ist jedoch bestimmt daß

geht und ist bei der Aufführung im Gothaer Hoftheater auch vom Publikum sehr befällig aufgenommen worden. Wir haben unsere Besetzung seinerzeit über den Kurswert der Oper unterrichtet und auch das glänzende Gelingen jener hauptsächlich von Mitgliedern der Dresden Hofbühne bestreiteten Vorstellung mit Freude festgestellt. Die hiesige Aufführung für welche die nämlichen Kräfte (Frl. Malten, die Herren Scheidental, Amhels und Nebuschla) thätig sein werden, dürfte also, da noch ein neuer stärkerer Faktor in unserem Musikerorchester sich geltend macht, einen ungewöhnlich hohen Grad der Trefflichkeit erreichen.

* Das älteste Buch der Welt dürfte der „Papyrus Prisse“ sein, der einen der wertvollsten Schätze der Nationalbibliothek in Paris bildet. Der Papyrus wurde von Hrn. Prisse in einem thebanischen Grabe, das außer diesem Buche auch die Mumie eines Mitgliedes der ersten thebanischen Dynastie enthielt, entdeckt. Schon dieser Umstand zeigt, daß das Buch mindestens aus dem 25. Jahrhundert v. Chr. stammt, aus dem merkwürdigen Buch selbst geht aber hervor, daß es aus einer weit älteren Zeit, nämlich von der Regierung des Königs Åha herrihrt. Der Titel allein zeugt von dem ehrwürdigen Alter: „Berordnungen des Präfekten Ptah-Hotep, der unter Åha, König des Nordens und Südens, lebte.“ Und dieser Åha lebte 3350 Jahre v. Chr., auf welche Zeit die

der französische Kriegsgegner führt nur wenige gute Flugzeuge d'Epars, und daher war das Geschwaderwerben des „Garcou“, des besten Waffenträgerschiffes, ein schwerer Schlag für die französische Flotte, der im Friedenshalle für die Zukunft jedenfalls keine Verhandlungssubstanz mehr haben können. Bei dieser Gelegenheit erwirkte sich übrigens auch, daß der Hafen von Cherbourg so weit vor der französischen Küste gelegen liegt, um von ihm aus die Stunde des Galats in geheimer Weise zu überwachen. Es ergibt sich hieraus die Vermuthung, daß Bismarck der Hafen von Boulogne noch zu vertheidigen. – Die drei Operetten in Wittenauern zu Gunste liegende Jahre waren, daß ein markabler Geschwader von den Iles d'Epars aufzuteile, um sich der Rüthen von Korfu und Alger zu bedrohen. Die Kreuzer des französischen Geschwaders sollten dasselbe überwachen und von Ertheilen den bei Ajaccio stationierten Verbündeten zu signalisieren. Dagegen sollten ihre Stellung nicht über verlassen, als daß die Nachricht vom Anlaufen des Heimedes eingetreffen sei. Der Contratenorabteil Preußen, der den französischen Angriff leitete, lag um 6 Uhr abends, also noch bei Tageslicht, vor den Iles d'Epars auf. Dies wurde dann dem guten Wetter über um 11 Uhr in Ajaccio gemeldet. Das Glücksfall war der Krieger „Togo“, diefe U-Boote nach Einbruch der Dunkelheit Raubersignale heigen und die eisernen Scheinwerfer spielen und er brachte dadurch möglichst die Verfolger aus der Nähe hinaus, und diese Kriegsfahrt wäre auch bei nahe vollkommen gegückt, wenn nicht aus der Stoffe der alten Flotte dem Feinde auf den Herzen geblieben wäre. Dies hatte jedoch der Intelligenz dieses Geschwaders alle Bewegung in den Gedanken genau vorgelegt und auch beschaut, wie sich dieser, obwohl er anfangs den Kurs nach den Balearen gehabt hatte, später nach Korfu zuwenden. Obwohl d'her die Schlafstunde der Verfolger in lebendige Unordnung geraten war, so fuhr sie ja weit auseinander gezogen hatten, so zufolge dem Admiral Preußen seine plumpen U-Boote nichts, denn das endlose Schiff kam nunmehr doch gütig genug in Ajaccio an um die Panzerflotte von der Ankunft des Heimedes in Kenntniß legen zu können. Derlei wurde denn auch mit Eclat gelungen. Dieser Erfolgtag von 36 Stunden war übrigens auch sonst sehr lehrreich; zeigte er auch, daß das Sichtszenen zwischen den Iles d'Epars und Sardinia auf einen hohen Grad von Vollkommenheit Maßnahmen erheben durfte, so sollte man doch anderseits nicht glauben, daß die Werthigkeit der Geschwadercer ter zur Verfolgung des Heimedes kaummbietende Schiffe durch die Hunde des leichten habe würden lassen können und auch hier, wie im Falle, ist es klar mögliches Ergebnis im Kriegsfalle die Folge gewesen wäre. Der Kritik der „Journal des Débats“ schlägt jenes Bündel unter Hinweis auf die Engländer, welche in den Seemännern die Bezeichnung der einzelnen Geschwader ausschließlich jungen Offizieren ansetzten, um deren Fähigkeiten an der Leidkraftschaft frühzeitig bestmöglich zu erprobten. Gmeist sich der junge Offizier bei dieser Gelegenheit als befähigt, so ist es sicher, daß er in langer Zeit zum Kommando des Raum-, Mittelmeier- oder Nordamerikanischen Geschwaders avanciert.

— Die große Hitze der letzten Tage hat in allen Gegenden Frankreichs Veranlassung zu Klagen gegeben. Das „Journal des Débats“, welches in seiner heutigen Nummer nicht weniger als siebzehn Depeschen abdrückt, die Meldungen über die außerordentliche Wärme zum Gegenstande haben, schreibt, daß in den verschiedensten Gegenden Frankreichs die Lage der Landwirtschaft eine sehr trübsame sein werde, wenn sich die Periode dieser abnormalen Trockenheit nur noch um einige Tage verlängern würde. Nur dem Weinstock ist die bisherige Temperatur sehr wohlthätig gewesen, gleichwohl würde auch für diesen ein wenig Regen sowohl bezüglich der Qualität wie der Quantität von Nutzen sein. In Bordeaux sind seit Anfang dieser Woche 12 Fälle von Hitzschlag vorgekommen. Gestern zeigte der Thermometer um 4 Uhr nochmals nach den meteorologischen Beobachtungen der „L'Obéat“ 36,4 Grad. Wenige Weile ist jetzt heute morgen durch einen ausgiebigen Gewitterregen wenigstens für Paris erwünschte Veränderung eingetreten.

— 20. August. Bei der großen Bedeutung, welche das Blutbad von Aigues Mortes gewonnen hat, entnehmen wir, auf die Eingehheiten deselben zurückkommend, einem ausführlicheren Berichte folgendes:

Die Bedeutung über die es in dieses Blatt gelangten französischen und italienischen Soldatenverbünden entstandenen Tumulte machen den Einlauf eines förmlichen Schadensberichts. Die Berichte sind darauf zurückzuführen, daß die Soldatencompagnie, welche vorläufige Arbeitsergebnisse erwartete, französische Arbeiter aufnahm. Am 16. d. Jhs. kam es nun zwischen Franzosen und Italienern, während letztere Mittagstrakt hielten, zu den ersten blutigen Schlägereien. Weitere Franzosen waren vereilt, zwei davon tödlich; die übrigen entflohen, da sie in der Windeszeit waren. Die Verbündung hierüber erregt, nahm die Franzosen Partei. Die Gendarmerie suchte die Ordnung herzustellen und in Beiführung einstiger Vorfälle, die in der That nicht anzubauen, wurde nach Rücksicht auf Bestrafung photographiert. In der vierten Nachmittagsheure begannen die Schlägereien von neuem. Die Franzosen, denen sich mehrere Stadt bewohner anschlossen, stachen sich mit Peitschen und Stäben bewaffnet, zusammengedrängt und wachten Jagd auf die Italiener, von denen mehrere verletzt werden. Gell der Nacht machte den Tumulten ein Ende, der sich aber am folgenden Tage in beobachtbarer Form erneuerte. Die französischen Arbeiter, durch Trommelschlag zusammengezogen, stachen sich gesammelt und diesmal nicht bloß mit Knüppeln und Peitschen, sondern mit Hämern und Revolvern verletzen. So bewaffnet, griff die wütende Menge, ungefähr 200 Mann stark, die Italiener an, die sich ihrerseits ebenfalls bewaffneten. Vergleichsweise hatte die Gendarmerie den Weg absperrten und die Soldaten die Wahnwitzigen zu beschützen. Es handelt buntige

diz zweite Mann im Reiche, der in seiner Hand alle die Besitznisse vereinigte, die jetzt auf die Minister für Ackerbau, Justiz, Finanzen und auswärtige Angelegenheiten verteilt sind. Das Buch des Präfekten Thahotep ist in 44 Kapitel geteilt und in der hieratisch-ägyptischen Sprache verfaßt. Es wendet sich an die höheren Klassen und enthält für deren Gebrauch eine Reihe von Maximen und Beobachtungen, welche die heutigen Moralisten gern unterschreiben könnten. Die Ratschläge, die er den Mitgliedern der Regierung giebt, sind über alles Tabel erhaben. Er empfiehlt ihnen, sich beständig zu beschäftigen, in ihren Handlungen die Lebensregel eines vollkommenen Menschen zu befolgen. Nach seiner Meinung muß ein hoher Beamter nach seinem Ideal Wissenschaft und Weisheit ehren und deren Rat genau befolgen; er soll in allem gemäßigt sein, nicht seine Macht missbrauchen und sich bestechen, eher Liebe als Zorn zu erregen, denn nur auf diese Weise könnte man eine günstige Beurteilung von der Nachwelt erwarten. Aus seinen Bemerkungen über Gott ergibt sich, daß der Monotheismus mit den religiösen Vorstellungen des alten Ägyptens gut übereinstimmt. Das Gedicht erwies sich günstig gegen diesen edlen Mann, der in seinem vorzülichen Buche erzählt, daß er 110 Jahre alt geworden und alle die Gunst und Würden erfahren habe, über die die ägyptische Königsmacht verfügte.

zementenförmige Stütz- und mehrere Tote, sowie zahlreiche Verwundete waren deren Ergebnis. Die Italiener, die mal in der Kühbergal, Höchsten und verbarrikadierten sich in einem Eisenenhaus, das sofort gesprengt wurde. Die Thüren, Fenster und der Dachstuhl wurden zertrümmert. Ein Steinbagger raste auf die Fälliner nieder, wodurch das Haus entwurzelt schaumig stürzte. Auf verschiedenen Punkten des Nebenbergs fanden gleichfalls blutige Kausale statt; die Flüchtlinge Italiener wurden verfolgt und gewünscht, mehrere ertrug z. T. nur mit einer Hengstgabel gefoltert. Die Toten, Seelenkinder und Verwundete wurden in das Spital transportiert, andere Verwundete in Viehställen untergebracht. Gegen 6 Uhr morgens trafen endlich aus Rom mit einem Sonderzug Truppen ein, welche sofort die Zugzettel daran zu rohren, die französischen von den italienischen Arbeitern an Italiener. Sieben verletzte Italiener hatten sich in Viehställen geflüchtet. Ungefähr 80 waren in einer Bäckerei eingeschlossen, die von Milizie beschädigt wurde. 45 wieder ihrer Freiheit wurden auf dem Bahnhof gebracht, um über Rom nach Wertheim befördert, dort dem italienischen Komit übergeben und repariert zu werden. Auf dem Wege wurden die Italiener vom östl. mit Steinen beworfen. Auf dem Bahnhof hätten sich ohne das vorliegende Einverständnis der Truppen die Italiener erneuert. Die genaue Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Im Spital wegen wohl Tote, ähnlich Italiener. Hier andere Italiener wurden nach dem Kaval gebracht und sind dort entzogen. Innerhalb ist wird versichert, die Zahl der Toten betrage 80, die Verwundeten 150.

Rom, 19. August. Nach der Revue, die König Humbert gestern über die beiden Geschwader im Boote von Neapel abgenommen hat, haben sich die Geschwader wieder getrennt und hat heute die zweite Rundreiseperiode ihren Anfang genommen. Der König wird mit dem Prinzen von Neapel und dem Prinzen Heinrich von Preußen sämtlichen Rundturen dieser Periode an Bord der „Savoia“ bewohnen, die sich nach der Insel Maddalena und nach Goëta begeben wird. Es gilt als wahrscheinlich, daß der König mit den beiden Prinzen von Maddalena aus einen Abstecher nach Caprera machen und das Grab Garibaldis besuchen wird. Die Flottenmanöver finden am 22. d. Mts. ihren Abschluß. Am 23. d. Mts. wird die „Savoia“ in Genua eintreffen und am Abend dieses Tages Prinz Heinrich die Rückfahrt nach Kiel antreten.

aus das Blutbad von Aigues-Mortes eine sehr heftige Antwort erhielt. Als gestern abend das übliche Konzert auf der Piazza Colonna begann, verlangte eine Menge von Personen, nachdem einige Fahnen überbeigeschossen waren, daß als Demonstration gegen die Borsüsse in Aigues-Mortes die Königshymne und andere patriotische Lieder gespielt werden sollten. Unter begeistertem Beifall wurde diesem Verlangen Folge geleistet. Darauf zogen die Demonstranten unter erregten Rufen vor die französische Botschaft beim Quirinal und warfen Steine gegen das Botschaftspalais, durch welche Fensterscheiben zerbrochen wurden. Eine auf dem Platz stehende Laternen wurde umgerissen. Ein Teil schrie noch der Piazza Colonna zurück, wobei eine Musik auf ihr Verlangen unter erneutem Beifallsbezeugungen wiederum die Königshymne, die deutsche Hymne, sowie patriotische Lieder spielte. Nach Ende des Konzertes auf der Piazza Colonna versuchten die Manifestanten, nach der Piazza Farnese zurückzukehren, wurden jedoch durch die Polizei, welche die Zugänge zu dem Platz versperrt hatte, zurückgehalten. Ein Teil der Tumultanten zog sodann vor das französische Priesterseminar Santa Chiara und hielt das päpstliche und das Kardinalswappen herab. Der Urheber dieses Vergnügens wurde verhaftet und wird gerichtlich belangt werden. Die Manifestanten versuchten auch, vor das Gebäude der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhle zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Schließlich entstrebten sich die Demonstranten.

— Die italienische Regierung läßt durch die Agenzia Stefani folgende offizielle Mitteilung veroreiten: Die italienischen Arbeiter, welche bei den Vorfällen in Agues-Mortes mit dem Leben davongekommen sind, gaben einstimmig auf dem italienischen Konsulat die Erklärung ab, daß sie von den französischen Arbeitern ohne die geringste Aufseitung ihrerseits angegriffen worden seien; die Arbeiter bestätigten über Einzelheiten, welche noch viel ernster sind, als die bereits bekannt gewordenen. Die grausame Verfolgung der Italiener habe Mittwoch und Donnerstag angedauert. Die Hospitals in Marseille hätten sich acht Stunden hindurch geweigert, die von Agues-Mortes dort ihm gebrachten verwundeten Italiener aufzunehmen und für dieselben zu sorgen; sie hätten dies erst auf ausdrücklichen Befehl des Präfekten gethan. — Die römische Presse beobachtet gesichtslos das Ernstsein der Eignisse eine durchaus willkürige Haltung. Der „Dritto“, die „Opinione“, die „Liberazione“, der

mit den einheimischen Kräften veranstaltet, da bekanntlich diese „Jugendkünde“ Wagners bis jetzt nur in München aufgeführt worden ist, und zwar vor allem als Ausstattungstück, das nach dieser Richtung auch stets des bewundernden Beifalls des Fremdenpublikums sicher ist. Am 15. August wurde „Der liegende Holländer“ gegeben, bei mittelmäßig besuchtem Hause. Die durchschnittlich um mehr als das Doppelte erhöhten Preise scheinen also doch von einem Einfluss auf den Besuch der Wagneraufführungen insofern gewesen zu sein, als die minder zugrätzigen Werke, für welche dieselben Preise gelten wie für die großen, seltener gegebenen Musikdramen selbst auf das Fremdenpublikum eine geringere Anziehung ausübten. Bei der Holländer-Aufführung kam allerdings noch als zweites, daß Interesse ab schwächendes Moment hinzutrat, daß diese Oper erst vor wenigen Monaten mit denselben Guesten aufgeführt wurde. Hrn. Reichmann stand auch diesmal Hrl. Ternina als ein Senta voll dieser Innerlichkeit und Größe zur Seite. Sie teilte sich mit dem Wiener Singer in die Ehren des Abends; zum Schlus wurde auch der Dirigent Dr. Director Wott gerufen. Am 17. August folgten „Die Meisteringer von Nürnberg“, deren Aufführung vor sehr stark gefülltem Hause einen großen Erfolg hatte. Neu war Dr. Wiegand (Homburger Stadttheater), dessen Beitrag Wagner insonderheit stimmlich außerordentlich befriedigte. Das Echoen sang Hrl. Pettaque, den Bassusseiter Dr. Rabe (Karlsruhe). Sehr tüchtige Leistungen gaben Dr. Gura als Hans Sachs und Dr. Walter als David; genügend war Dr. Mitrovic in der Stolzing-Partie. Die Vorstellung wurde von Hrn. Wouff gesiezt.